

Der neue Pilatus-Turbo-Trainer

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **32 (1966)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364220>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erteilen, die sich zur Haltung eines bestimmten Pflichtlagers verpflichten. Bei diesen Waren bilden die Pflichtlager vier Fünftel der gesamten Vorräte, während ein Fünftel als freie Betriebsvorräte gehalten wird.

S und W: Können Sie uns sagen, wie gross diese Pflichtlager sind?

F. Halm: Das Ausmass der gesamten Pflichtlager erreicht heute nahezu den Betrag von 1½ Milliarden Franken; dasjenige der freien Lager ist noch nie berechnet worden, dürfte aber ein Mehrfaches ausmachen.

S und W: Neben dem Staat und der Wirtschaft hat aber doch auch die Hausfrau die Pflicht, für «internationales Schlechtwetter» Vorräte anzulegen.

F. Halm: Jawohl, jeder, der Waren einführt, handelt oder verbraucht, sollte ausreichende Vorräte an solchen Waren unterhalten. Dies gilt ganz besonders auch für die Haushaltungen, welche in der Lage sein müssen, kurzfristige Nachschubstörungen und Verkaufssperren zu überbrücken. Auch die bestens vorbereitete Rationierung lässt sich nicht ohne vorhergehende Verkaufssperre, während welcher die Bestandsaufnahme und Verbrauchserhebungen durchgeführt, die Bezugsberechtigten ermittelt und die Ausweise abgegeben werden, einführen. Alle Verbraucher werden deshalb aufgefordert, alle Importlebensmittel, die bei Beginn einer Bewirtschaftung gesperrt werden müssten (Zucker, Reis, Fettstoffe, Teigwaren, Mehl, Mais, Hafer, Gerste, Hülsenfrüchte), ferner Seifen und Waschmittel, für zwei Monate an Lager zu halten. Bei den Brennstoffen sollte darauf geachtet werden, dass regelmässig auch solche Brennstoffe wie Kohle verbraucht werden, deren Beschaffung uns weniger Probleme des Ferntransportes bereiten. Jedenfalls möchte ich hier klar betonen, dass dort, wo Haushaltvorräte fehlen, keine Sonderzuteilungen und dort, wo Oel verbrannt worden ist, keine Kohlezuteilungen gemacht werden können. Lediglich die wenig Bemittelten, welche aus finanziellen Gründen keine Vorräte zu kaufen vermögen, würden durch die Gemeinden Vorratskarten erhalten, mit denen sie gesperrte Waren kaufen könnten.

S und W: Mit den Lebensmitteln eng zusammen hängt doch unsere Landwirtschaft. Ständig nimmt der

Kulturboden ab. Wie beurteilen Sie die Situation in bezug auf unsere Selbsternährung?

F. Halm: Das offene Ackerland ist heute immer noch um 40 000 Hektaren grösser als im Jahre 1939. Trotz abnehmender Betriebsfläche (ungefähr 15 Prozent) und Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung um mehr als die Hälfte seit der Jahrhundertwende konnte die Landwirtschaft ihre Erzeugung durch bessere Düngung, Schädlingsbekämpfung, wirksameres Saatgut und andere Massnahmen sowie vermehrte Umstellung auf den Pflanzenbau stark steigern. Durch Mehranbau — sofern die Arbeitskräfte zur Verfügung stehen — wäre damit zu rechnen, dass die landwirtschaftliche Produktion unseren Bedarf weitgehend zu decken vermöchte. Im letzten Krieg war es unserer Landwirtschaft möglich, ihre Produktion um 20 Prozent zu steigern, während gleichzeitig die Importe um 54 Prozent zurückgingen.

S und W: Wir können uns also wirtschaftlich verteidigen?

F. Halm: Das Ausland muss es wissen: Uns ist es mit der Landesverteidigung ernst. Das Ziel unserer Politik ist ja auch, die schweizerische staatliche Unabhängigkeit unter allen Umständen, wenn möglich ohne Krieg, zu erhalten. Nach Oberstkorpskommandant Ernst muss es daher unsere Strategie sein, unter Einsatz aller Mittel — von der Ausnützung internationaler Beziehungen bis zur glaubwürdigen Demonstration militärischer Abwehrbereitschaft — zumindest einen direkten Angriff auf unser Land zu verhüten. Strategie beginnt also nicht erst nach Kriegsausbruch, sondern schon jetzt im Frieden. Die Erhaltung der staatlichen Unabhängigkeit ist aber nur sinnvoll, wenn es gelingt, einen ausreichenden Teil der Bevölkerung, und nicht nur der Armee zu erhalten. Im Zeitalter der umfassenden Kriegführung ist dies sehr schwer geworden. Umfassende Kriegführung verlangt umfassende Landesverteidigung, und diese kann sich nicht nur auf die Vorbereitung militärischer Massnahmen beschränken, sondern sie muss zivile wie Zivilschutz, Aussenpolitik und eben die Kriegswirtschaft einschliessen. Wir müssen also durch unsere wirtschaftliche Kriegsvorsorge der Bevölkerung und der Armee garantieren können, dass wir wirtschaftlich überleben können. Und diese Garantie kann abgegeben werden.

Der neue Pilatus-Turbo-Trainer

H. H. Die Pilatus-Flugzeugwerke AG in Stans NW haben eine neue Version ihres Schul- und Übungsflugzeuges P-3, das vor Jahren — anfänglich in einer kleineren Vorserie und in der Folge in einer Grossserie — an die schweizerische Flugwaffe geliefert wurde, entwickelt. Die heute noch überaus bewährten Trainingsflugzeuge P-3 besitzen den Sechszylinder-Boxermotor Lycoming GO-435, der eine maximale Leistung von 265 PS erreicht.



Der modifizierte schweizerische Militärtrainer P-3B